



KONZEPTION

des bilingualen Kindergarten und Hort einer Eltern-Kind-Initiative

2019

Inhaltsverzeichnis

Rahmenbedingungen	2
Leitbild	3
Pädagogische Ziele	4
Zweisprachigkeit natürlich fördern	4
Unseren Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben	4
Toleranz erfahrbar machen und stärken	4
Basiskompetenzen der Kinder fördern	5
Umsetzung im Alltag	5
Zweisprachigkeit natürlich fördern	5
Unseren Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben	6
Toleranz erfahrbar machen und stärken	6
Basiskompetenzen der Kinder fördern	7
5. Schlüsselprozesse	8
Eingewöhnung	8
Deutsche und englische Vorschule	9
Beobachtungen und Dokumentation	9
Portfolio	10
Beschwerdemanagement	10
Morgenkreis	11
Hausaufgaben	11
Sexualpädagogik als Bildungs- und Schutzauftrag	11
6. Qualitätsmanagement	13

1. Rahmenbedingungen

Chocolate Butterflies ist eine Eltern-Kind-Initiative mit Betreuungsmöglichkeiten für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter; sie orientiert sich am Bayerischen Erziehungsplan und wird vom Stadtjugendamt München und durch BayKiBiG finanziell gefördert.

Chocolate Butterflies ist ein zweisprachiger Kindergarten. Bei der Auswahl der Familien und des pädagogischen Personals wird auf eine möglichst gleiche Verteilung von englischer- und deutscher Sprache geachtet.

Wir liegen im Herzen Sendlings und in Laufnähe mehrerer Spiel- und Sportplätze, die wir regelmäßig nutzen, und sind mit der nahegelegenen U-Bahn Haltestelle Brudermühlstraße und dem Harras auch gut angebunden für Ausflüge. Unsere Einrichtung verfügt über großzügige Räumlichkeiten eines ehemaligen Ladengeschäfts - mit zwei verbundenen Gruppenräumen für die Kindergartenkinder und einem Hortraum, Küche (die auch für Kochprojekte genutzt wird), Schlafraum, Forscherraum, "Bibliothek" und Multifunktionsbereich für Bewegungsspiele und Kunstprojekte.

Das Team von Chocolate Butterflies besteht aus sieben pädagogischen Fachkräften, mindestens drei von ihnen englischsprachig, mindestens drei deutschsprachig. Das Erzieherteam wird regelmäßig durch zwei Praktikant/innen im Bundesfreiwilligendienst unterstützt. Zusätzlich sind eine Musiklehrerin und eine Sportlehrerin für einmal wöchentlich stattfindenden Musik- und Sportunterricht angestellt.

Chocolate Butterflies versucht, ein möglichst flexibles und lückenloses Betreuungsangebot zu möglichst geringen Kosten anzubieten. Wir arbeiten unabhängig von den Schulferien und schließen lediglich an ca. 30 Tagen im Jahr. Wir bieten ein Frühstück, ein Mittagessen (geliefert von externen Caterer) und eine Brotzeit am Nachmittag an. Dabei achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung und bemühen uns um die Verwendung von Produkten aus ökologischem Anbau.

2. Leitbild

Wir sind die Chocolate Butterflies. Warum wir so genannt wurden, wissen wir nicht mehr ganz genau. Aber wir haben unsere Kinder gefragt - und die wussten es. Denn wie Schokolade und Schmetterlinge sind wir:



Schmetterlinge und Schokolade gibt es in ganz verschiedenen Größen, Farben und Formen. So vielfältig sind wir auch. Und wie die Schmetterlinge können wir uns verwandeln: Wir lernen viel und entfalten uns auf unserem Weg durch den Kindergarten, und manche fliegen bei uns noch ein Stück ihres Weges gemeinsam weiter, als Hortkinder.

Wir, die Chocolate Butterflies, verstehen uns als familiären und sicheren Ort, in dem Kinder aus aller Welt zusammenkommen und sich wohlfühlen können. Unsere kulturelle, internationale und sprachliche Vielfalt erleben wir als großen Reichtum. Toleranz wird bei uns vorgelebt, indem wir respektvoll miteinander umgehen und die Würde des Anderen achten. In unserer multikulturellen Gemeinschaft lernen sie Empathie und Toleranz.

Wir sehen unsere Kinder als soziale Wesen, die fähig und motiviert sind, unsere Welt aktiv und kreativ mitzugestalten. Ihre natürliche Neugierde und Wissbegierigkeit helfen ihnen in ihrem Bestreben in die Welt hinein zu wachsen. Wir geben ihnen den nötigen Raum und die nötige Zeit, um ihre Persönlichkeit frei zu entfalten. Um in ihrem eigenen Tempo lernen zu können, brauchen sie unsere Begleitung und unseren Schutz. Wir wollen unseren Kindern eine unbeschwerte Kindheit geben, ihr Selbstbewusstsein stärken und die dazu benötigten Sozialkompetenzen fördern. Chocolate Butterflies steht dabei für eine liebevolle Erziehung auf Basis von Respekt und Offenheit, Hilfsbereitschaft und Eigenverantwortung.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und kombinieren dies mit gezielten Anregungen und altersgerechten Angeboten, die unseren Kindern ermöglichen, ihren Horizont zu erweitern. Wir vermitteln den Kindern, dass wir immer ansprechbar sind für ihre Anliegen und interessiert an dem, was sie bewegt. Bei allem, was wir tun, sollen die Kinder merken, wie gerne wir mit ihnen zusammen und für sie da sind. Ein besonderes Gewicht legen wir auf die Entwicklung des frühkindlichen Sprachvermögens in Form einer zweisprachigen Erziehung.

Im pädagogischen Team und in der Elternschaft gehen wir wertschätzend, respektvoll und freundschaftlich miteinander um und sind offen für konstruktive Kritik. Damit festigen wir unsere bunte Gemeinschaft und sind unseren Kindern ein Vorbild.

3. Pädagogische Ziele

Zweisprachigkeit natürlich fördern

Als zweisprachiger Kindergarten bietet Chocolate Butterflies den Kindern ein Umfeld, in dem sie die englische und die deutsche Sprache gleichberechtigt erleben, lernen und benutzen können. Kinder, die eine oder beide Sprachen noch nicht beherrschen, sollen diese bei uns nicht "schulisch" lernen, sondern auf ganz natürliche Weise mit ihr in Kontakt kommen und durch das ständige, praktische Erleben lernen, in ihr zu kommunizieren - miteinander und mit dem Betreuungspersonal. Dabei profitieren wir alle von unserer multilingualen Community, durch die unsere Kinder mit einer Vielfalt von Sprachen in Kontakt kommen.

Unseren Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben

Sicherheit und Geborgenheit stehen für uns an erster Stelle - sie sind die Voraussetzung, damit sich Kompetenzen entwickeln können. Wir sind ein Ort, an dem sich unsere Kinder zu jedem Zeitpunkt willkommen fühlen und seelische, geistige und körperliche Unversehrtheit erleben können. So können sie das Empfinden ihrer eigenen Bedürfnisse stärken und weiterentwickeln. Wir zeigen eine positive Haltung gegenüber den Kindern und sind verlässlich in unserem Verhalten, wir geben den Kindern Raum für ihre freie Entfaltung und vermitteln ihnen, dass jeder seine Meinung frei äußern darf, ohne negative Konsequenzen fürchten zu müssen.

Toleranz erfahrbar machen und stärken

Bei Chocolate Butterflies kommt man mit Menschen aus vielen verschiedenen Nationalitäten, Religionen und Kulturen zusammen. Diese Vielfalt bietet uns ein optimales Umfeld, um Toleranz erfahrbar zu machen und zu stärken - und unsere Kinder so auf ein Leben, Lernen und Arbeiten in noch diverser werdenden Gesellschaften vorzubereiten. Mit Toleranz meinen wir eine offene, respektvolle Haltung für Unterschiede, die Vermittlung einer Gleichwertigkeit von Kulturen, Religionen, Nationalitäten, Mädchen und Jungen und vor allem die Freude an der Bereicherung, die wir durch Vielfalt erfahren. Auch die Vermittlung einer offenen, unterstützenden Haltung gegenüber Menschen mit physischen, intellektuellen oder psychischen Einschränkungen ist uns wichtig. Toleranz kann ein Kind nur lernen und weiterentwickeln, indem es diese selbst entgegengebracht bekommt. Ein gutes Selbstgefühl ist für uns daher die Basis. Wir unterstützen unsere Kinder dabei, sich akzeptiert, respektiert und angenommen zu fühlen. Indem wir unseren Kindern von anderen Ländern und Kulturen erzählen und Freundlichkeit, Toleranz und Mitgefühl verstärken, unterstützen wir sie dabei, sich in unserer diversen Welt zurechtzufinden und wohlfühlen.

Basiskompetenzen der Kinder fördern

Als Basiskompetenzen oder auch Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Diese bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig für das Zusammenleben in Gruppen. Ein guter Umgang mit sich selbst und den anderen zu erlernen ermöglicht ein glückliches und friedliches Miteinander. Wir bei den Chocolate Butterflies wünschen unseren Kindern, dass sie sich selbst mit ihren Stärken und Schwächen kennen und lernen, eigene Ziele zu erreichen. Wir unterstützen sie dabei zu erkennen, welche besonderen Fähigkeiten und Gaben sie haben und diese im Alltag umzusetzen. Die Freude am Lernen ist uns ganz wichtig. Die Kinder sollen bei uns eine gute Zeit haben, die sie auf ihrem weiteren Weg als Fundament stärkt und trägt. Wir glauben fest daran, dass glückliche Kinder die besten Voraussetzungen haben, später auch glückliche Erwachsene zu werden.

Chocolate Butterflies folgt den Erziehungszielen des „BayKiBiG“ und setzt den „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“ in seiner täglichen Arbeit um. Die Fachkräfte von Chocolate Butterflies fördern die Basiskompetenzen der Kinder, insbesondere personale, soziale und lernmethodische Kompetenzen: Wir unterstützen unsere Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstwahrnehmung und Selbstregulation, ihrer Kreativität, ihrer Empathie und in ihren Fähigkeiten, mit Anderen zu interagieren. Unsere Kinder lernen sich, andere und ihre Umwelt zu verstehen und erleben ihre eigene Selbstwirksamkeit. Das macht sie stark, hilft ihnen, mit möglichen Veränderungen und Belastungen umzugehen und für sich selbst und andere einzustehen. Bei der Arbeit orientieren wir uns an den jeweiligen Entwicklungsstufen der Kinder. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind ein Recht darauf, hat seinem jeweiligen Alter und seiner individuellen Entwicklung entsprechend gefördert zu werden.

4. Umsetzung im Alltag

Zweisprachigkeit natürlich fördern

Kinder zeigen gegenüber Sprachen in der Regel eine große Offenheit und Aufnahmebereitschaft. Sie lernen die Sprache im Alltag durch Zuhören und Nachahmen und vor allem voneinander im Spiel. Viele haben Freude an Reimen, Aufzählversen, Geschichtenerzählen und dem freien Singen in der neuen Sprache.

Unsere Betreuer/innen sprechen entweder Deutsch oder Englisch auf Muttersprachlichem Niveau und verfügen mindestens über Basiskompetenzen in der jeweils anderen Sprache.

Wir verwenden die Immersionsmethode. Die Kinder werden in die neue Sprache „eingebettet“ und erschließen sie sich Schritt für Schritt aus dem Zusammenhang - mühelos und ganz ohne Zwang. Das Prinzip ist uns aus zweisprachigen Familien bekannt: Mama spricht deutsch, Papa englisch. Auch bei uns gilt der Ansatz „eine Person - eine Sprache“. Unsere Betreuer/innen sprechen mit den Kindern in ihrer Muttersprache, d. h. das

deutschsprachige pädagogische Team Deutsch, das englischsprachige pädagogische Team Englisch. Dadurch prägt die Zweisprachigkeit den gesamten Tagesablauf, und die Kinder lernen beide Sprachen in ganz natürlichen Konstellationen und Situationen. Die verschiedenen Angebote, wie z. B. der Morgenkreis, Bastelaktivitäten, Vorlesen, Spielangebote etc. werden immer in der Muttersprache des/der jeweiligen Betreuers/Betreuerin angeleitet. Die Zweisprachigkeit wird auch in den täglichen Ritualen umgesetzt. So wünschen sich die Kinder beispielsweise vor dem Essen "einen guten Appetit" und "enjoy your meal". So lernen die Kinder die zweite Sprache ganz ohne Druck.

Zu Beginn der Kindergartenzeit eines einsprachigen Kindes wiederholt das pädagogische Team Inhalte auch in der Muttersprache des Kindes, wenn es diese offensichtlich nicht verstanden hat. Im Allgemeinen hat ein Kind die nötige Sprachfähigkeit nach einigen Wochen erworben und die Kommunikation kann nach und nach in der Muttersprache der Fachkraft erfolgen.

Unseren Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben

In unserem Kindergarten- und Hortalltag vermitteln wir Sicherheit und Geborgenheit auf drei Ebenen: Feste Rituale wie das Begrüßen, Morgenkreis und andere wiederkehrende Abläufe schaffen Verlässlichkeit und Verbindlichkeit. Indem wir uns jedem einzelnen Kind widmen und ihm Rückmeldung geben, fühlt es sich wahrgenommen und willkommen. Wir akzeptieren jedes Kind als die Person, die es ist. Wir stärken es, indem wir ihm wichtige Kompetenzen vermitteln, die es selbständig werden lassen - von praktischen Fertigkeiten, wie sich selbst Anziehen, über das eigenständige Erledigen der Hausaufgaben bis zum selbstbewussten Vertreten der eigenen Meinung in Diskussionen. Die Betreuer/innen verhalten sich als gute, verlässliche Rollenmodelle, sie behandeln alle Kinder fair und ermutigen sie, sich zu ihren Gefühlen zu äußern.

Sicherheit und Geborgenheit entstehen auch dadurch, dass wir eine Elterninitiative sind: Wir sind ein Ort für ganze Familie, der von Eltern, Betreuungspersonal und Kindern gemeinsam gestaltet wird. Diese Idee - "jeder wirkt mit" - greifen wir auch in unserer pädagogischen Arbeit auf. Unsere Kinder erleben so, was es heißt, Teil einer lebendigen Gemeinschaft zu sein.

Toleranz erfahrbar machen und stärken

Die Vielfalt unserer multinationalen, multikulturellen, multireligiösen und multilingualen Gemeinschaft nutzen wir als Ressource: Verschiedenste Geschichten, Lieder und Reime werden bei uns in den Alltag integriert.

Wir nehmen uns Zeit, um unseren Kindern zu zeigen, wie man freundlich miteinander umgeht und Andere so akzeptiert, wie sie sind. Unsere Morgenkreise nutzen wir, um unsere Fähigkeiten im Zuhören und Diskutieren zu entwickeln. Wir nehmen uns die Zeit, unseren Kindern zu zeigen, wie man tolerant miteinander umgeht und sich den Anderen mit Aufmerksamkeit und Offenheit widmet.

Achtsamkeit ist ein grundlegender Wert für eine funktionierende tolerante Gesellschaft und wird am besten dadurch vermittelt, dass man Achtsamkeit zeigt und vorlebt. Mit unserem Einsatz für die Bedürfnisse der Kinder schaffen wir eine Lernumgebung, in der Toleranz und Mitmenschlichkeit erfahrbar werden. Auch Rollenspiele und Bücher verwenden wir gerne, um diese Werte zu vermitteln (z.B. St. Martin). Auf diese Weise verstärken wir in unseren Kindern die Fähigkeit, sich selbst in andere Menschen und Situationen hinein zu versetzen.

Jedes Kind hat dieselben Rechte und Pflichten, auch so wird Gleichwertigkeit vermittelt. Auch unsere Kunstprojekte nutzen wir, um unseren Kindern in offenem und kreativem Denken und Toleranz gegenüber Unterschieden zu unterstützen und sie zu ermutigen, sich Neues zuzutrauen. Wir sprechen offen mit unseren Kindern über kulturelle Unterschiede. So vermitteln wir ihnen, dass man Unterschiede bemerken und diskutieren kann, solange dies mit Respekt und Wertschätzung geschieht. Auch auf Glaubensthemen gehen wir ein, wenn die Kinder uns dazu fragen; wir weisen dann darauf hin, dass der eigene (Nicht-)Glaube eine Möglichkeit von mehreren ist, dass andere Menschen anders oder gar nicht glauben und dass dies so in Ordnung ist.

Wir legen auch Wert darauf, unseren Kindern zu vermitteln, dass Mädchen und Jungen gleichwertig sind; Geschlechterstereotypen arbeiten wir bewusst entgegen. Wir überprüfen unser eigenes Denken und Handeln auf verbreitete und z.T. unbewusste Vorurteile (z.B., dass Mädchen "zickig" sind, wenn sie ihre Meinung äußern, aber Jungen durchsetzungsstark) und brechen diese auf. Wir ermutigen unsere Kinder, zu tun und zu spielen, worauf sie Lust haben. Dabei unterscheiden wir bewusst nicht in "Jungs- oder Mädchen-Spiele", "Jungs- oder Mädchen-Farben" etc. und unterstützen auch unsere Kinder darin, solche durchaus noch verbreiteten Kategorisierungen zu hinterfragen. Gerade auch Berufswünsche sollen die Kinder bei uns frei von Stereotypen formulieren können (z.B. der Kindergärtner und die Astronautin).

Basiskompetenzen der Kinder fördern

Um die Basiskompetenzen der Kinder zu fördern, braucht es als Basis eine liebevolle Beziehungs- und Bindungsarbeit. Hierauf legen wir besonderen Wert. Wir kreieren Räume, in denen unsere Kinder sich vertrauensvoll erfahren und erproben können. Wir akzeptieren jedes Kind so wie es ist und sehen seine besonderen Fähigkeiten. Wir motivieren die Kinder dort, wo sie etwas nicht schaffen oder Schwierigkeiten haben. Wir helfen ihnen, aus ihrem Verhalten zu lernen und geben ihnen Kraft weiter zu machen, wenn etwas mal nicht gut läuft.

In unserer Arbeit wählen wir unsere Worte mit Bedacht, denn wir wissen, wie motivierend (oder, wenn falsch gewählt, demotivierend) diese sein können. Im Alltag sind wir bemüht, mit jedem Kind qualitative Zeit allein zu verbringen. Wir sagen ganz bewusst „Beziehung statt Erziehung“, und Beziehung braucht Zeit und Aufmerksamkeit. Die Vermittlung der Basiskompetenzen geschieht bei jedem Zusammensein: Wir sind uns dessen bewusst, dass Erwachsene für Kinder immer Vorbild sind. Durch Vorbild und Nachahmung wird jeder

Moment zum „Lern- Moment“. Deswegen sind wir uns über die Wichtigkeit, ein gutes Vorbild zu sein, im Klaren und reflektieren uns stetig gegenseitig.

Kinder haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Sie suchen sich Aufgaben, über die sie ihre Fähigkeiten testen. Wir unterstützen diesen Lernprozess, in dem wir jedes Kind mit Aufgaben konfrontieren, die seinem Leistungsniveau entsprechen. Wir geben den Kindern viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten (z.B. offene Gruppen). So lernen Kinder für sich und Andere Verantwortung zu übernehmen. Lernen geht durch Kopf, Herz und Hand. Bei den Chocolate Butterflies macht jedes Kind möglichst lebensnahe Erfahrungen, an denen es seine praktische Fähigkeiten entwickeln kann.

Unsere pädagogischen Angebote und Aktivitäten beinhalten (Bewegungs-)Spiele, Basteln und Werken, Singen, Vorlesen und Geschichtenerzählen und Einheiten aus dem Themenfeld Mathe-Umwelt-Naturwissenschaft-Technik, um nur einige Beispiele zu nennen. Wir greifen die Themen und Fragen der Kinder auf und unterstützen sie dabei, sich in ihrer Umwelt zu verstehen, Grenzen zu setzen und Konflikte zu bewältigen. Zusätzlich gehören einmal pro Woche Musik und Sport zu unserem festen Angebot.

5. Schlüsselprozesse

Eingewöhnung

Jedes Kind hat ein Recht auf Eingewöhnung. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Erfahrungen, mit denen ein Kind zu uns kommt, und dass jedes Kind in seiner Eingewöhnung unterschiedliche Bedürfnisse hat. Der Prozess der Eingewöhnung wird als Phase des Aufbaus von gegenseitigem Vertrauen gestaltet.

Von unseren neuen Kindergartenkindern haben einige schon eine Kinderkrippe oder einen anderen Kindergarten besucht, manche waren in einer Spielgruppe, andere sind gerade erst nach München umgezogen; sie sind ganz unterschiedlich stark auf ihre Eltern bezogen. Aus diesen und vielen anderen Gründen wird die Eingewöhnung in unserem Kindergarten für jedes Kind individuell gestaltet und an die Entwicklung jedes einzelnen Kindes angepasst und genau mit den Eltern besprochen. Jedes Kind wird in der Eingewöhnung einem bzw. einer Bezugserzieher/in zugeordnet, der/die eine Beziehung zu dem Kind aufbaut und es durch die ersten Tage und Wochen begleitet. Wenn sich das Kind sicherer fühlt, wird es selbst Beziehungen auch zu den weiteren Pädagog/innen aufnehmen; der/die Bezugserzieher/in bleibt nach Möglichkeit aber die Person, die die Entwicklung des Kindes besonders beobachtet (Kompik, siehe unten) und die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern führt.

Auch im Hort ist es uns wichtig, für die Kinder Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine behutsame Eingewöhnung möglich machen. Gemeinsam mit dem Elternhaus, der Schule und dem Team lassen wir den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um sich bei uns wohl zu fühlen. Die Eingewöhnung der neuen Kinder findet in den ersten Wochen nach den Sommerferien statt. Sie lernen die Räume, die Erzieher/innen und die Kinder, die schon länger im Hort sind, kennen. Zur Unterstützung werden zum Beispiel Kennenlernspiele herangezogen.

Deutsche und englische Vorschule

Die Vorschule ist ein Angebot, das sich an die Kinder im letzten Kindergartenjahr richtet. Das Ziel dieses Angebots ist, das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken, sie für die Schule zu begeistern und sie auf die kommenden Herausforderungen vorzubereiten. Die Vorschule ist ein freiwilliges Angebot, aber es wird von den Pädagogen stark empfohlen, daran teilzunehmen. Die Vorschule findet zwischen November und Juni des letzten Kindergartenjahres zweimal wöchentlich statt für jeweils 45 Minuten bis zu einer Stunde, einmal deutsch, einmal englisch. Bei Ausflügen (z.B. Theater, Rathaus, Polizeidienststelle, Flughafen) kann die Vorschule auch einen ganzen Vormittag dauern.

Bei der Vorschule liegt der Fokus außer der Sprache auf der ästhetischen Bildung, auf Körper-Bewegung-Gesundheit und mathematischen Grundlagen. Außerdem werden lebenspraktische Kompetenzen, z.B. beim Schulwegtraining durch die Polizei, vermittelt. Wichtig sind uns auch politische Partizipation und Nachhaltigkeit: Die Kinder lernen, umweltbewusst zu denken und zu handeln und selbst aktiv zu werden, falls sie Veränderungsbedarf sehen. Die Pädagog/innen arbeiten stark nach dem situativen Ansatz und arbeiten mit den Kindern heraus, was ihnen wichtig ist (z.B. Müll) So individuell die Ideen und Wünsche der Kinder sind, so vielfältig ist auch das Angebot an Themen, die mit den Kindern gemeinsam bearbeitet werden.

In der deutschen Vorschule arbeiten wir mit dem "Würzburger Sprachprogramm". Durch einfache Sprachspiele wird die phonologische Bewusstheit bei den Vorschulkindern trainiert.

Die englische Vorschule basiert auf dem "English National Curriculum Early Years Foundation Stage" und umfasst außerdem erste Lese- und Schreibübungen, Zahlen sowie motorische und kreative Aktivitäten. Den Kindern, die nach dem Kindergarten auf eine internationale Schule gehen, vermittelt das Programm so wichtige Vorkenntnisse; aber auch für die Kinder, die auf eine deutsche Schule gehen, ist die englische Vorschule ein attraktives Angebot, mit dem sie ihre Englischkenntnisse vertiefen können.

Beobachtungen und Dokumentation

Beobachtung und Bildungsdokumentation gehören inzwischen zum Qualitätsstandard von Kinderbetreuungseinrichtungen und sind in den Bildungsplänen aller Bundesländer verankert. Wir beobachten und dokumentieren mit KOMPIK ("KOMPetenzen und Interessen von Kindern") einmal jährlich zum Ende des Kindergartenjahres und bieten den Eltern ein Entwicklungsgespräch an. Ein festes Raster mit Fragen und Antwortmöglichkeiten aus 11 Kompetenz- und Interessensbereichen bildet ein strukturiertes Verfahren zur Beobachtung und Einschätzung der Entwicklung des Kindes. Die Beobachtung mit KOMPIK ist in unseren Betreuungsalltag integriert; so wird das tatsächliche Verhalten der Kinder widergespiegelt.

Portfolio

Unter Portfolio verstehen wir einen Ordner, den die Kinder gemeinsam mit ihrer/ihrer Bezugserzieher/in erstellen. Er beinhaltet Erfahrungen im Kindergartenalltag, Feste und Veranstaltungen, Ausflüge, Kunstwerke und beste Erinnerungen. Mit der Gestaltung des Portfolios beginnen wir mit Eintritt des Kindes in unserer Einrichtung und sie endet, wenn das Kind die Einrichtung verlässt. Regelmäßig bekommen die Kinder die Möglichkeit, alles, was ihnen wichtig ist, in ihrem Portfolio-Ordner zu dokumentieren und Erinnerungen festzuhalten. Freundschaften, die im Kindergarten entstanden sind, Projekte und Aktionen werden in den Portfolios erfasst.

Beschwerdemanagement

Beschwerdemöglichkeiten sind ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz des Kindes. Unsere Kinder sollen erleben, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können und sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten. Wir bringen den Kindern Respekt und Wertschätzung entgegen und sind auch bereit, Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen einzugestehen und Verbesserungsmöglichkeiten mit den Kindern zu erarbeiten bzw. im Team zu besprechen.

Wir achten auf eine vertrauensvolle Atmosphäre. Uns ist wichtig unseren Kindern zu vermitteln, dass Sie sich bei einem Ärgernis (z.B. Konflikt mit Kind, Betreuungsperson oder Elternteil), das Sie alleine nicht lösen können, vertrauensvoll an eine Betreuungsperson ihrer Wahl wenden können. Personen des Vertrauens sind für die Kinder oft die wichtigste Instanz zur Weitergabe von Beschwerden. Die Pädagog/innen unterstützen und beraten, sodass die Kinder Wege erkennen, wie sie alleine oder mit einem Erwachsenen lösungsorientiert mit der Situation umgehen können. Grund für eine Beschwerde ist oft ein unerfülltes Bedürfnis. In den Gesprächen wird versucht, den Hintergrund der Beschwerde zu erkennen und gemeinsam eine Lösung zu finden. Wir hören dem Kind aktiv und wertschätzend zu und lassen uns auf die Perspektive des Kindes ein. Gemeinsam mit ihm versuchen wir Lösungsansätze zu erarbeiten.

Zusätzlich zu dieser situativen Unterstützung haben wir in unseren Alltag feste regelmäßige Angebote integriert, die dazu dienen, die Meinungen und Stimmungen der Kinder aufzugreifen und sie an der Gestaltung unserer Einrichtung zu beteiligen - z.B. der täglich stattfindende Morgenkreis, gezielte Befragungen, Kleingruppengespräche und unsere Kinderkonferenz. Im Morgenkreis thematisieren wir u.a. regelmäßig Themen unseres Zusammenseins und Regeln, an die wir erinnern möchten. Mit Befragungen arbeiten wir zu konkreten Fragen, die die Gestaltung unserer Einrichtung dienen (z.B. "Schmeckt Euch das Essen?", "Wie können wir die Freispielzeit gestalten?" etc.). In den Kleingruppengesprächen lernen die Kinder ihre Bedürfnisse vor anderen Kindern zu äußern und ihre Emotionen zu verstehen. Die Kinderkonferenz findet einmal im Monat statt und dient der Diskussion von Themen, die von Kindern und/oder Betreuer/innen eingebracht werden können, z.B. Tagesplanung, Ausflugsziele, Raumgestaltung etc. Veränderungen, die wir gemeinsam

beschlossen haben, versuchen wir schnell umzusetzen, und geben den Kindern regelmäßig eine Rückmeldung zum Stand der Umsetzung.

Morgenkreis

Der Morgenkreis findet täglich um 9 Uhr statt und dauert 20 bis 30 Minuten. Im Morgenkreis erleben sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft, in der sie ermutigt werden zu kommunizieren und an der sie aktiv mitwirken dürfen. Alle Kindergartenkinder und mindestens zwei Betreuer/innen sitzen hier zusammen und diskutieren wichtige Themen des Tages. Der Morgenkreis ist eine der am stärksten strukturierten Teile des Kindergarten-tages. Wir folgen einem immer ähnlichen Ablauf, den der/die Erzieher/in, der/die den Kreis leitet, individuell variiert. Wir beginnen z.B. häufig mit einigen Bewegungsübungen, Begrüßungen inkl. Kinder-Zählen, Erzählungen vom Vortag, gehen dann über zu Liedern, Fingerspielen, Geschichten und Themengesprächen und beenden den Morgenkreis mit der konkreten Tagesplanung und eventuellen Erinnerungen. Englische und deutsche Morgenkreise wechseln sich ab. Gesprochen wird die Sprache der den Morgenkreis leitenden Person; für Kinder, die die jeweilige Sprache noch nicht beherrschen, wird durch andere Erzieher/innen und manchmal auch Kinder übersetzt.

Hausaufgaben

Die Hausaufgabenbetreuung ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Hort. Wir sehen Hausaufgaben als Möglichkeit, um Verhaltensweisen zur selbständigen und erfolgreichen Bewältigung von Lern- und Übungsaufgaben einzuüben, um Lösungsstrategien zu verinnerlichen und um sich angemessene Formen von Ordnung, Sauberkeit und Zeitplanung anzueignen. „Fehler“ und ihre Bearbeitung unterstützen diesen Lernprozess.

Um die Kinder beim selbständigen Lernen zu unterstützen, sorgen wir für eine ruhige, konzentrierte Atmosphäre. Die Betreuerinnen, die die Hausaufgabenzeit begleiten, schauen die Hausaufgaben zwar an, sie geben aber keine Lösungen vor. Wenn etwas nicht verstanden wurde, sind sie immer ansprechbar; bei Fehlern werden die Kinder darauf aufmerksam gemacht noch einmal genau hinzuschauen, um sie selbst zu entdecken. An Freitagen werden bei uns im Hort keine Hausaufgaben gemacht. Stattdessen machen wir kleine Ausflüge oder etwas anderes Besonderes, für das wir unter der Woche nicht genügend Zeit haben.

Sexualpädagogik als Bildungs- und Schutzauftrag

Sexualpädagogik ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Konzeption. Unsere Ziele sind ein gemeinsames pädagogisches Bewusstsein und Vorgehen für eine altersgerechte sexualpädagogische Bildung und Erziehung, eine klare Haltung gegen (sexuelle) Gewalt und Diskriminierung, größtmöglicher Schutz für die Mädchen und Jungen in unserer Einrichtung und Handlungssicherheit für das Personal.

Wir erwerben uns sexualpädagogisches Wissen und aktualisieren dieses fortlaufend, um uns in vielfältigen sexualpädagogischen Situationen angemessen orientieren, diese verstehen und entsprechend reagieren zu können. Der Umgang mit kindlicher Sexualität wird besonders durch unsere Haltung geprägt. Um "Peinlichkeiten" zu überwinden, müssen wir uns als pädagogische Fachkräfte mit unserer eigenen sexuellen Entwicklung und unseren biographischen Erfahrungen auseinandersetzen. Die Eltern werden z.B. im Rahmen von Elternabenden oder Entwicklungsgesprächen über die sexualpädagogische Arbeit des pädagogischen Personals informiert.

Erziehung schließt für uns von Beginn an auch den Umgang mit körperlichen und sexuellen Erfahrungen der Kinder ein. Wir kennen und verstehen die Ausdrucksformen kindlicher Sexualität und haben eine begleitende Rolle in dieser Entwicklungsphase. Wir sehen es nicht als unsere primäre Aufgabe, die Kinder "aufzuklären", sondern verfolgen einen ganzheitlicheren Ansatz: Eine positive psychosexuelle Entwicklung sehen wir eng verknüpft mit der Erfahrung von Selbstwirksamkeit, der Entwicklung von gutem Körpergefühl und -verständnis und Selbstvertrauen, von Beziehungs- und Liebesfähigkeit sowie Empathie. Die Kinder sollen bei uns einen geschützten Raum vorfinden, in dem ihre Fragen beantwortet werden und in dem sie einen angstfreien, selbstbestimmten, verantwortungsvollen und sinnlichen Umgang mit ihrer kindlichen Sexualität entwickeln können. Die Neugierde der Kinder (häufig gerade der kleineren) greifen wir auf und begegnen ihr pädagogisch fundiert, z.B. mit Unterstützung altersangemessener Fachbücher und durch das Benennen *aller* Körperteile. So erwerben sie ein Grundwissen über Sexualität, das ihnen hilft, unbefangen darüber sprechen zu können. Gleichzeitig sind wir sensibel, wenn Kinder (oft gerade etwas ältere) Schamgefühl zeigen, und respektieren dies. Wir ermutigen unsere Kinder darin, angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden und "nein" zu sagen. Auch Provokationen, häufig verbaler Art durch sexualisierte Sprache und typisch unter Schulkindern, erkennen wir grundsätzlich als Ausdruck einer normalen Entwicklung. Wir beobachten und begleiten ein solches Verhalten genau und bieten den Kindern angemessene Alternativen. Wir greifen ein, wenn das übergriffige Verhalten wiederholt, massiv und/oder gezielt die persönlichen Grenzen anderer Kinder verletzt. Hier helfen klar definierte Regeln, die wir Pädagogen immer wieder mit den Kindern besprechen.

In unserer Einrichtung gibt es klare Regeln, was erlaubt ist und was nicht; so schaffen wir Transparenz nach innen und außen. Niemand (kein Kind, kein Erwachsener) darf jemand Anderem weh tun. Wir bringen den Kindern bei, wie sie sich verbal wehren können, wenn sie sich körperlich bedrängt fühlen (z. B. laut „Stopp“ sagen). Niemand (kein Kind, kein Erwachsener) darf jemand Anderen durch Beschimpfungen herabsetzen; das gilt gerade auch für Worte mit sexuellem Inhalt. Jedes Kind darf selbst bestimmen, ob und von wem es berührt werden möchte. Es ist nicht erlaubt, jemand gegen ihren/seinen Willen anzufassen oder zu küssen. Bei uns in der Einrichtung darf jedes Kind den Erwachsenen erzählen, wenn es gegen seinen Willen angefasst wurde.

6. Qualitätsmanagement

Um den uns anvertrauten Kindern eine gelingende Entwicklung zu ermöglichen, ist uns eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit wichtig.

Eine gelebte Partnerschaft zwischen pädagogischem Personal und Eltern hat für uns einen besonders hohen Stellenwert und ist ein Qualitätszeichen unserer Einrichtung. In vielfältigen Gesprächen (z.B. Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, weitere verabredeten Gesprächen nach Bedarf) steht das Kind im Mittelpunkt. Wir fördern so gegenseitiges Verständnis und Vertrauen und profitieren von unterschiedlichen Kompetenzen und Sichtweisen.

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört außerdem, die Entwicklung der Kinder zu verfolgen und in einem Entwicklungsbericht zu dokumentieren. Hierdurch erhalten die Eltern fachlich fundierte Informationen über die Entwicklung ihres Kindes. Damit sorgen wir für Transparenz im Erziehungs- und Bildungsprozess.

Indem wir unsere pädagogische Konzeption kontinuierlich auf Aktualität überprüfen und ggf. überarbeiten, sichern wir ein gemeinsames Verständnis unserer pädagogischen Arbeit und entwickeln uns stetig weiter. Wir kennen die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit, informieren uns über Veränderungen und integrieren diese in unsere Konzeptionsentwicklung.

Folgende Faktoren sorgen dafür, dass wir pädagogisch wertvoll arbeiten und unsere Arbeit qualitätsgesichert weiterentwickeln können:

- Qualifiziertes Personal
- Überdurchschnittlicher Betreuungsschlüssel
- Fremdsprachenbildung ausschließlich über Muttersprachler (Nativespeaker)
- Einbezug weiterer Experten der Frühpädagogik (z.B.: Musik & Sport)
- Regelmäßiger Besuch von Fort- und Weiterbildungen.
- Jährliche Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption
- Mindestens alle zwei Jahre Elternbefragung, bei Bedarf öfter
- Kinderbefragung (einmal jährlich, Juni/Juli)
- Wöchentliche Teamsitzungen, davon einmal monatlich mit Teambuilding-Aktivität
- Jährlich ein ganzer Teamtag
- Eine Vorbereitungswoche vor Beginn des Kindergartenjahres
- Wöchentliche Leitungsteamsitzungen
- Regelmäßige Supervisionen
- Regelmäßige Gespräche mit dem Personalvorstand
- Regelmäßige Treffen mit dem gesamten Vorstand
- Sprechstunden für Teammitglieder mit einer Leitung einmal monatlich
- Verfügungszeit für jedes Teammitglied, um sich für die Arbeit mit den Kindern vorzubereiten und sich ein strukturiertes Arbeitsumfeld zu schaffen

